

Biblische Präadamiten – historischer Adam

Peter Rüst, CH-3148 Lanzenhäusern, Schweiz

<www.aneste.ch, paraske@aneste.ch>

Der von der Schrift verlangte historische Adam ist vereinbar mit den von der Wissenschaft verlangten vor-neusteinzeitlichen Menschen. Keine der beiden Informationsquellen braucht verletzt zu werden, sofern die Daten auf beiden Seiten sorgfältig interpretiert werden. Eine volle Inspiration der kanonischen Schriften kann beibehalten werden, falls man nicht spätere theologische Traditionen dazwischenkommen lässt oder gewisse Interpretationen auferlegt. Keine moderne Wissenschaft wird den Antiken zugeschrieben, aber es wird angenommen, dass Gott volle Kenntnis der Realität und Vorauskenntnis der Zukunft besitzt, und dass er sanft das Denken der biblischen Autoren innerhalb ihrer eigenen Kultur lenkt.¹

1. Bessere Integration der Wissenschaft mit Adam und Eva

Randy Isaac, Executive Director der American Scientific Affiliation (ASA), kommentierte im *ASA Newsletter* vom Juli/August 2010 die Resultate der kürzlichen *ASA-Meinungsumfrage über Ursprungsfragen*.² Bezüglich der Evidenz für eine alte Erde und für biologische Evolution schreibt er: "eine Mehrheit unserer Mitglieder fühlt sich einigermaßen wohl mit den Hauptströmungen des wissenschaftlichen Verständnisses der Ursprungsfragen". Auf der anderen Seite, "...besteht keinerlei Einigkeit über die Interpretation von Adam und Eva im biblischen Bericht. Keine der [sechs] vorgegebenen Antworten erhielt wesentlich mehr als 10% Zustimmung, während 30% die Auswahl als uneindeutig bezeichneten und weitere 12% schriftlich klärende Kommentare einsetzten. Es ist kein Wunder, dass die Integration der Wissenschaft mit biblischen Perspektiven problematisch ist, wenn wir nicht sicher sind, was wir integrieren. Dies ist ein Gebiet, das in Zukunft beträchtlich mehr Aufmerksamkeit rechtfertigt." Dementsprechend wurde die Septemberrnummer 2010 der *Perspectives on Science and Christian Faith* "der Historizität von Adam und Eva gewidmet".³

Weshalb nimmt die Frage von Adam und Eva einen derart zentralen Platz ein im Dialog um Bibel und Wissenschaft? Begreift man sie als den Prüfstein, an welchem die Überzeugungen derjenigen Christen, welche eine Art von voller Inspiration der Schrift verteidigen, mit denjenigen anderer Christen kollidieren, welche eine bedingungslose Annahme aller wissenschaftlichen Resultate ohne Ausnahme verlangen? Die ersteren sehen das Leugnen der Geschichtlichkeit Adams als einen schlüpfrigen Abhang, der zur Leugnung der ganzen Bibel führe, welche offenbar untrennbar mit einem wörtlich zu nehmenden Adam verbunden ist, während die letzteren das ganze Gebäude der Wissenschaft infragegestellt sehen, wenn man auf einer jungen Erde mit erst vor ein paar tausend Jahren erschaffenen Menschen oder auch nur auf einer "wörtlichen" Interpretation von 1.Mose 1-11 bestehe. Dieses Schwarz-Weiss-Bild der zwei extremen Sichten ist natürlich etwas überzeichnet, da es auch diverse Zwischenpositionen gibt. Aber diese sind nur Minderheitsansichten, welchen es noch nicht gelungen ist, eine Versöhnung zwischen den Christen zustandezubringen, welche einer der beiden einseitigeren Sichten anhängen.⁴ Was diese Situation so tragisch macht, ist dabei die mangelnde Befolgung des Auftrags, welchen Jesus allen Christen gab.⁵ Das weitgehende Fehlen robuster Arten der Integration von Wissenschaft und Schrift stellt ein enormes Hindernis für eine wirkungsvolle Evangelisation⁶ und einen Anstoss für viele junge Leute, besonders Studenten im Wissenschaftsbereich dar.

Tatsächlich, dies ist ein Gebiet, das in Zukunft beträchtlich mehr Aufmerksamkeit rechtfertigt.

2. Die Wissenschaft begegnet der Theologie

Was sind "biblische Präadamiten"? Ist dies ein theologischer oder ein wissenschaftlicher Begriff?⁷ "Biblich" gehört klar in den Bereich der Theologie, ebenso der Hinweis auf Adam. Aber wie steht es mit dem abgeleiteten Begriff "Präadamiten"? Erlaubt die Bibel überhaupt Menschen vor Adam? Ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Autoren der biblischen Texte je auf eine solche Idee gekommen wären? Es ist die moderne Wissenschaft, und insbesondere Archäologie und Evolutionsbiologie, die etwas wissen über Menschen, die viel früher lebten als die wenigen tausend Jahre vor heute, welche die biblischen Texte ihnen zuzuordnen scheinen.

Manche verwerfen die Idee, eine Übereinstimmung zwischen gewissen Bibeltexten und der Wissenschaft zu finden, und betrachten "Präadamiten" als einen sinnlosen Begriff (ausser in der neueren Philosophie- und Religionsgeschichte⁸). Doch diese Haltung, verbunden mit dem weniger subtilen Verwerfen wissenschaftlicher Befunde auf der anderen Seite, hat für gewisse christliche Gemeinschaften und ihre Theologie zu verheerenden Konsequenzen geführt, desgleichen für viele Leute, die nicht in der Lage waren, die scheinbaren Konflikte zu lösen. Müssen wir wirklich biblische Aussagen, welche der Wissenschaft zu widersprechen scheinen, verwerfen? Gewiss nicht: biblische Theologie kann nicht überleben - ganz zu schweigen von der Erfüllung ihrer Mission -, wenn sie etwas an der göttlichen Inspiration der gesamten⁹ kanonischen Bibel¹⁰ abstreicht.

Doch die Überzeugung, dass Gott uns in einem bestimmten Bibeltext etwas vermitteln will, genügt nicht. Um herauszufinden, was es ist, das er uns in einer vielleicht schwierigen Passage sagen will, müssen wir einerseits die Originalsprache, die Literaturgattung, den unmittelbaren und weiteren Textzusammenhang, die Kultur und Weltbildungsgebung des Schreibers und der ursprünglichen Empfänger¹¹ beachten – aber andererseits auch die Frage nach der Wahrheit oder Tatsächlichkeit.¹² Und dieser zweite Aspekt verlangt, dass wir die wissenschaftliche und historische Realität berücksichtigen (nicht nur, was in der Antike möglicherweise als "Wissenschaft" gegolten haben könnten, sondern bestätigte Befunde der modernen Wissenschaft), um eine sinnvolle Interpretation des Bibeltextes zu finden. Der Verdacht gewisser Christen, dass das Denken atheistischer Wissenschaftler in einem Ausmass verdreht sei, das vieles an den wissenschaftlichen Theorien ungültig mache, basiert nicht auf gesunder Bibelauslegung, denn Gottes Auftrag an die ersten Menschen, sich die Erde untertan zu machen, war im Schöpfungsbündnis *allen* Menschen gegeben worden,¹³ was die Möglichkeit, gute Wissenschaft und Technologie zu produzieren, in sich schliesst, eine Tatsache, welche durch die Ergebnisse des sich selbst korrigierenden Prozesses des wissenschaftlichen Unternehmens reichlich bestätigt worden ist.

Solch eine Haltung, welche Übereinstimmung zwischen Wissenschaft und Theologie sucht, wurde im "Kriegs-Paradigma"¹⁴ verworfen, welches von beiden Extrempositionen im Spektrum der diesbezüglichen Weltbilder geteilt wird, indem Kurzzeitkreationisten Wissenschaft als "gottlos" ablehnen und militante Atheisten die Bibel als eine Sammlung von Märchen, Irrtümern, Unwahrheiten und "Opium für das Volk"¹⁵ verlachen.

Leider wird selbst von solchen, die dieses Kriegs-Paradigma nicht teilen, sondern sowohl die biblische Theologie als auch die Wissenschaft voll berücksichtigen wollen, oft allzuviel der "wissenschaftlichen" Quellenkritik zugestanden, welche die biblische Inspiration vernachlässigt, oder besonderen kirchlichen Bekenntnissen, welche den "richtigen" Glauben definieren wollen. So vernachlässigen sie die Möglichkeit einer Übereinstimmung von biblischem Text und Naturwissenschaft.¹⁶

Ein wesentliches Charakteristikum einer wissenschaftlichen Haltung, welches ich respektieren will, ist die Bereitschaft,

- (1) sich seiner Axiome oder Voraussetzungen voll bewusst zu sein,
- (2) zwischen Daten oder Beobachtungen und ihrer Interpretation zu unterscheiden, und
- (3) seine Hypothese zu ändern, sollten neue Daten dies erfordern.

Ein ein für allemal fixiertes Interpretationsschema ist weder in der Wissenschaft noch in der Theologie brauchbar.

3. War Adam eine reale Persönlichkeit?

Offenbar waren die Autoren der biblischen Texte der Ansicht, Adam sei eine reale Persönlichkeit gewesen, so real wie Abraham und David. Das 1.Mosebuch macht den Eindruck einer zusammenhängenden Erzählung von der Schöpfung zu Adam und bis zu Joseph.¹⁷ Diese Erzählung, zusammen mit dem Rest des Alten Testaments (AT), welches diese geschichtliche Erzählung weiterführt, lässt annehmen, dass Adam vor weniger als 10'000 Jahren lebte. Auf der andern Seite hat uns die Wissenschaft mit archäologischem und genetischem Beweismaterial dafür versehen, dass moderne Menschen, welche symbolisches, kulturelles und Gemeinschaftsverhalten an den Tag legten, vor mindestens 40'000 Jahren existierten.

Heisst dies, dass entweder die wissenschaftlichen Datierungen falsch sein müssen, oder dass Adam viel früher als das 1.Mosebuch andeutet gelebt haben muss, oder dass Adam nur als eine symbolische oder mythische, fiktive Person genommen werden kann? Ich glaube, dass keine dieser Alternativen wahr ist.

Wenn 1.Mose 1,27 sich auf Gottes Erschaffung der ersten Menschen in seinem Bild vor mindestens 40'000 Jahren bezieht, während 1.Mose 2,7 sich auf Gottes Zubereitung eines bestimmten Mannes aus den neusteinzeitlichen Sumerern für eine spezielle Berufung bezieht, wäre das Dilemma gelöst, ohne irgendwelche Beschuldigung der Wissenschaft oder der Bibel. Ich betrachte diesen Vorschlag als eine Hypothese, welche natürlich auf wirkliche Vereinbarkeit sowohl mit der Wissenschaft also auch mit der Bibel geprüft werden muss.¹⁸ Ich werde diese Vereinbarkeit als gegeben betrachten, falls die Hypothese konfliktfreie, plausible Interpretationen aller zuverlässigen Fakten liefert.¹⁹

In den nachfolgenden Abschnitten werde ich die relevanten wissenschaftlichen Gebiete der Archäologie,²⁰ Geologie, und Geschichte auf Vereinbarkeit mit den entsprechenden biblischen Aussagen testen. Dann werde ich die relevanten biblischen Gebiete der Exegese des AT, Exegese des Neuen Testaments (NT), biblische Theologie, Inspiration der Schrift, und biblische Anthropologie auf Vereinbarkeit mit der vorgeschlagenen Hypothese der Übereinstimmung testen.

4. Archäologischer Befund: moderne Menschen vor mehr als 35'000 Jahren

Archäologische Befunde weisen darauf hin, dass es vor mehr als ungefähr 35'000 Jahren ein "Erwachen" bei Homo sapiens gab, mit emotionalen, religiösen, kulturellen, gemeinschaftsbildenden, landwirtschaftlichen, organisationellen, wirtschaftlichen, intellektuellen, technischen und künstlerischen Aspekten, welche dann in Westeuropa zum Ausdruck kamen. Wenn dies einem geistlichen²¹ Ereignis entsprach, könnte es ein übernatürlicher, göttlicher Eingriff gewesen sein, zu einem gewissen Zeitpunkt der biologischen Evolution des modernen Homo sapiens überlagert, anstatt eines unerklärlichen zufälligen "Erwachens" der Vernunft. Dieses spezielle Ereignis wäre etwas früher in Afrika geschehen, in einer wahrscheinlich sehr kleinen Populaion.

In einer sehr interessanten Überblicks-Veröffentlichung, *Human origins: Out of Africa*,²² fasst Ian Tattersall für diese Fragen relevante Befunde zusammen. Er sagt, dass die Entwicklung des afrikanischen Homo sapiens zum modernen Menschen in zwei unerwarteten "Kurzzeit"-Schritten erfolgte:²³ (1) zwischen vor 200'000 und 150'000 Jahren mit einer einzigartig abgeänderten Skelettstruktur, die sich von derjenigen von Homo heidelbergensis, dem vermutlichen gemeinsamen Vorfahren von Homo neandertalensis und Homo sapiens, sehr stark unterscheidet, — die man einer radikalen Neuorganisation der Genregulation in der letzteren Abstammungslinie zuschreibt; dann (2) später als vor 100'000 Jahren (möglicherweise wesentlich später) mit dem ersten symbolischen Verhalten — im Unterschied zu bloss technisch komplexem Verhalten. Sprache ist "vielleicht die grundlegendste symbolische Aktivität", welche, im Gegensatz zur "theory of mind" (wörtlich etwa Verstandestheorie),²⁴ den Vorteil hat, eine soziale Eigenschaft zu sein. Der erste voll ausgereifte Ausdruck dieser symbolischen Fähigkeit zeigte sich nicht früher als vor etwa 35'000 Jahren in Europa. Weshalb diese Verzögerung in der Ausnützung dieser biologischen Exaptationen,²⁵ welche durch den ersten Schritt gegeben waren? Wenig später als vor 77'000 Jahren (das Alter der ersten eindeutig symbolischen Artefakte, die in der Blombos-Höhle in Südafrika gefunden wurden), erlebte Südafrika eine Dürreperiode, welche das Gebiet während einer ausgedehnten Periode weitgehend entvölkert haben könnte. In der Folge verschwand der Symbole verwendende Homo sapiens aus der archäologischen Dokumentation für etwa 40'000 Jahre.

Könnten diese Anzeichen — auf welche Tattersall hinwies — über die verzögerte, aber plötzliche "Entdeckung" von Symbolik, Sprache, Gemeinschaft, verbunden mit einem während 40'000 Jahren andauernden gravierenden Bevölkerungs-Flaschenhals, welcher die Ausbreitung der Modernen aus Südafrika nach Europa verbarg, Andeutungen darauf sein, wann und wo das Ereignis von 1.Mose 1,27 hätte geschehen können? Dahin führen offenbar die kombinierten wissenschaftlichen und biblischen Befunde. Dies würde uns also auf irgendwann zwischen 30'000 and 70'000 Jahre vor Adam bringen für ein Geschehen, das 1.Mose 1,27 entsprochen haben könnte.²⁶

5. Geologischer Befund: Noahs Flut historisch und lokal

Was hat Noahs Flut mit der Frage nach einem historischen Adam zu tun? Eine historische Flut oder sogar ein historischer Noah verlangt nicht automatisch einen historischen Adam. Doch eine Flut, die zeitlich und örtlich mit der biblischen Beschreibung von Noahs Flut in Beziehung gebracht werden kann, hat Konsequenzen für Zeit und Ort, wo man einen historischen Adam suchen müsste.²⁷

Dass die Erde älter ist als ein paar tausend Jahre, weiss man seit über 200 Jahren. Aufgrund astronomischer und geologischer Befunde kennt man nun ihr Alter als 4,56 Milliarden Jahre. Innerhalb gegebener Grenzen können geologische Formationen durch Radioisotop-Datierungen absolut oder durch Stratigraphie relativ datiert werden.

Noahs anfänglicher Wohnort in Mesopotamien liegt auf einem Paket von Sedimentgestein, das innerhalb von 200 Millionen Jahren abgelagert worden ist, obwohl es nach der kurzzeitkreationistischen Flutgeologie durch die Flut in seiner Zeit niedergelegt worden sein soll.²⁸ Noah verpichte die Arche mit Bitumen, einer Substanz, die in diesen Sedimenten im Laufe vieler Jahrtausende erzeugt worden war. Aus diesen und vielen anderen Gründen kommt eine weltweite Sintflut, gefolgt vom Aufbau der gesamten modernen Topologie, nach dem Ursprung der Menschen überhaupt nicht in Frage.²⁹

Gleicherweise liegt Adams Eden, welches in 1.Mose 2,10-14 am Zusammenfluss von vier modernen Flüssen lokalisiert wird,³⁰ auf einem Paket von bis zu 250 Millionen Jahre altem Sedimentgestein, das aber vermeintlich 1000 Jahre nachdem Adam im Garten Eden war niedergelegt wurde.

6. Historischer Befund: Adams Welt neusteinzeitlich und lokal

Gewisse Theologen halten den gesamten Text von 1.Mose 1-11 nicht für eine historische Erzählung, sondern für mythologisch. Diese Erzählung jedoch geht nahtlos in die Geschichten von Abraham und seiner Nachkommen über und 1.Mose geht ebenso nahtlos weiter in den Rest des AT. Wo würden also historische Begebenheiten beginnen? Einige Aspekte und Details der Geschichten in 1.Mose 1-11 haben ein paar wenige aber klare Parallelen in akkadischen oder babylonischen Mythen des ersten und zweiten Jahrtausends v.Chr. und in sumerischen Quellen des dritten Jahrtausends.³¹ Diejenigen, welche dem 1.Mosebuch (oder wenigstens den Kapiteln 1-11) jegliche historische Realität absprechen, glauben, dass Israel in der babylonischen Gefangenschaft nach 600 v.Chr. von diesen mesopotamischen Texten hörte und sie dann zum Formulieren seiner eigenen Mythen in 1.Mose 1-11 verwendet hat. Aber wie wäre es wenn sowohl die ausserbiblischen Mythen als auch 1.Mose auf wirkliche historische Ereignisse und Personen zurückgehen? Ein Vergleich dieser zwei Arten von Quellen zeigt sofort, dass das 1.Mosebuch näher bei der historischen Realität sein muss,³² denn es besteht aus klar erzählenden Texten, mit sehr wenigen metaphorischen oder symbolischen Elementen. Gewiss, 1.Mose ist in einer phänomenologischen, anthropomorphen, vor-wissenschaftlichen Sprache geschrieben, aber die typisch mythischen Elemente fehlen darin.³³

Auf dieser Grundlage werden zwei Tatsachen über die in 1.Mose 2-5 beschriebene Umwelt von Adam und seinen Nachkommen offensichtlich: erstens, dass Adam eindeutig in die mesopotamische Neusteinzeit gehört, und zweitens, dass er in eine schon von anderen Leuten bevölkerte Welt kam. Dies passt zu Beobachtungen, die man im Text von 1.Mose machen kann. Gott brachte Adam in den Garten "in Eden" oder "östlich" von Eden,³⁴ und der Garten wird unterschieden von dem "Eden" genannten Ort.³⁵ Adam und seine Familie lebten nachher von Landwirtschaft, welche vor etwa 10'000 Jahren entstand. Kain musste fliehen und ging in ein "Nod" genanntes Land. Er befürchtete, jemand würde ihn dort töten – und Gott bestätigte, dass es tatsächlich Leute gab, die dazu fähig wären.³⁶ In Nod baute Kain eine Stadt, der er den Namen seines Sohnes Henoch gab.³⁷ Weshalb würden Ortschaften und Länder Namen haben, wenn dort nicht bereits Leute leben würden? Wer bevölkerte die Stadt Henoch? Städte (befestigte Niederlassungen) begann man zu bauen, als die Landwirtschaft bereits entwickelt war. In der fünften Generation nach Kain ist Tubal-Kain genannt, der begann, Kupfer und Eisen zu schmieden. Selbst wenn diverse Generationen ausgelassen sein könnten, macht es der Zusammenhang unannehmbar, Kain, und damit auch Adam, viel früher als einige tausend Jahre v.Chr. anzusetzen, denn die Eisenzeit rechnet man erst vom 12. Jahrhundert v.Chr. an.³⁸

7. Alttestamentlicher Befund: Unterschied zwischen Mensch und Adam

Das hebräische Wort '*adam*' wird einerseits als allgemeiner Begriff "Mensch" oder "Mann" verwendet, und es ist andererseits der Name des Individuums Adam. Daher muss der Zusammenhang anzeigen, was gemeint ist. Oft besteht keine Verwechslungsmöglichkeit, z.B. in 1.Mose 4,1: "Adam erkannte seine Frau Eva; und sie wurde schwanger...", was sich nicht auf den generischen Begriff Mensch beziehen kann, oder in 1.Mose 6,9: "Noah war ein gerechter Mann...", was sich nicht auf Noahs Vorfahren Adam beziehen kann. Aber was

ist gemeint in 1.Mose 1,27: "Gott schuf den Menschen nach seinem Bild" und in 2,7: "Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub..."? Wer glaubt, dass Adam der erste Mensch war, den Gott erschuf – was bis vor relativ kurzem praktisch jedermann tat – interpretiert beide Aussagen als auf den gleichen vermeintlich ersten Menschen hinweisend, mit dem Namen Adam. Die Autoren der Septuaginta, der im zweiten Jahrhundert v.Chr. gemachten griechischen Übersetzung des AT, hatten für jedes Vorkommen des hebräischen *'adam* zu entscheiden, welche Bedeutung gemeint war, weil das Griechische zwischen den beiden Bedeutungen unterscheidet: *anthrôpos* für "Mensch", und *Adam* für den Namen Adam. Und in praktisch jedem Fall war ihr Entscheid einwandfrei³⁹ – und bleibt es bis heute.

Aber Probleme tauchten auf, als etwas über das Alter des frühesten modernen Homo sapiens bekannt wurde, welcher vor der letzten Eiszeit lebte. Spricht 1.Mose 2-4 von einem Menschen, der nie existierte? Oder lebte Adam vor 50'000 oder gar 200'000 Jahren? Oder geschah die Erschaffung des Menschen viele Jahrtausende bevor Adam speziell erschaffen wurde? Oder hatte Adam Eltern und wurde in eine lokale Bevölkerung hinein geboren? Wovon spricht 1.Mose 1,26-30?

1.Mose 1,1-2,4 liest sich wie eine Erzählung von der Herkunft alles Existierenden, einschliesslich der Menschheit. Da eine traditionelle Kurzzeit-Interpretation nicht mehr mit den modernen Erkenntnissen vereinbar ist, sind diverse verschiedene Sichten dieser Erzählung vorgeschlagen worden, wie Mythos, Anpassung, und andere Verständnisse, an welche die ersten Leser des ursprünglichen Textes in 1.Mose wohl kaum je gedacht haben würden. Natürlich wäre es für diese ursprünglichen Autoren und Leser selbstverständlich gewesen, die Sprache auf eine phänomenologische Art (so, wie etwas aussieht) zu verwenden. Es wäre für sie sehr vernünftig gewesen, dass eine Geschichte nie vollständig ist, sondern dass der Autor entsprechend dem, was er betonen möchte, die Einzelheiten ausliest. Sie würden nicht alle Ausdrücke in einem poetischen Text als Bezeichnungen irgendwelcher physikalischer Objekte nehmen. Aber sicherlich nahmen sie 1.Mose 1,1-2,4 als eine Erzählung des wirklichen Ursprungs alles Existierenden, einschliesslich der Menschheit.

Da die kanonischen biblischen Texte, wie ich glaube, das darstellt, was Gott den Menschen *aller* Zeiten und *aller* Kulturen vermitteln will, ist es vernünftig, anzunehmen, dass er es so formulieren liess, dass es mit der Realität harmonisieren würde, aber ebenso mit dem, was immer die Leser irgendeiner Zeit oder Kultur davon verstehen konnten.⁴⁰ Dies heisst, dass Leser verschiedener Zeiten oder Kulturen in einem gegebenen Text nicht unbedingt die gleiche Botschaft zu sehen brauchten, und doch alle von ihnen linguistisch korrekt und theologisch gesund wären – was aufgrund der Mehrdeutigkeiten in jeder Sprache denkbar ist. Deshalb ist jeder Versuch, *die* einzig korrekte Interpretation einer bestimmten Aussage zu finden, zum Scheitern verurteilt. Dies gilt insbesondere für göttlich inspirierte Texte, deren hauptsächliches Ziel es ist, Menschen zum Messias Jesus als ihren Erlöser zu leiten, und welche deshalb im AT vielfach messianische Prophetie enthalten, deren vollen Zweck die ersten Hörer oder Leser nicht ausloten konnten.⁴¹

Auf dieser Grundlage möchte ich die Verwendung und Bedeutung des hebräischen Wortes *'adam* im AT diskutieren.

In 1.Mose 1,27 heisst es: "nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie".⁴² Es wäre ein Fehler, zu meinen, dies beziehe sich auf Adam und Eva: "schuf er ihn" bezeichnet kollektiv den Menschen, d.h. die Menschheit, wie das nachfolgende "sie" zeigt. Oder, wenn es sich wirklich auf Adam bezöge, wäre dann Eva davon ausgeschlossen, ein erschaffener Mensch zu sein? Ausserdem, indem er "männlich und weiblich" sagt,⁴³ betont Gott auch, dass er diese Menschen derart segnen werde, dass sie die Erde füllen werden.⁴⁴ Gleichzeitig wird damit die enge persönliche Liebesbeziehung zwischen einem Mann und seiner Frau so geheiligt, dass sie als Metapher für die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk und zwischen Christus und seiner Gemeinde dienen kann.⁴⁵

Es ist vorgeschlagen worden, 1.Mose 1,27 müsse sich auf Adam beziehen, da im Hebräischen *ha'adam*, mit dem Artikel *ha*, für den ersten Menschen in 1.Mose 1,27 stehe, gleich wie in 2.Mose 2,7, wo ja sicher Adam gemeint ist,⁴⁶ und der Artikel wird im nachfolgenden Text beibehalten. Aber dieses Argument ist nicht schlüssig. In 1.Mose 1,26 steht "Lasst uns Menschen machen" (*'adam*, ohne den Artikel), unmittelbar gefolgt in 1,27 durch "Und Gott schuf den Menschen" (*ha'adam*). Beide Ausdrücke bezeichnen das gleiche Kollektiv, die Menschheit,⁴⁷ und dies wird bestätigt durch die erklärende Angabe "männlich und weiblich schuf er sie", was zeigt, dass "Mensch" in 1,27 nicht Adam, sondern die Menschheit generell bezeichnet.

1.Mose 2,7-4,1a verwendet *ha'adam*, mit dem Artikel (ausser 2,23b und 4,1b, wo es *'ish* heisst, anstelle von *'adam* für "Mann" – *'ish* wird verwendet, wenn es um die Ehe oder das Mann- oder Frau-Sein geht). Der Artikel *ha* wird verwendet, um auf den vorher genannten Menschen zurückzuverweisen, und natürlich ist in diesem Zusammenhang jedesmal Adam gemeint, beginnt in 2,7, und hier verweist es auf den "Menschen" (ohne *ha*) in 2,5: "es war kein Mensch da, um das Land zu bebauen". In 4,1a, als Adam Kain zeugte, ist sein Name mit dem Artikel verwendet, nicht aber in 4,25, als der gleiche Adam Seth zeugte. 1.Mose 5,1-5 lässt den Artikel für den gleichen Adam, um den es in 1.Mose 2-4 geht, systematisch aus (viermal⁴⁸). Von 1.Mose 6 an kann "Mensch" nicht mehr Adam bezeichnen, aber in praktisch jedem Fall im Rest von 1.Mose lesen wir *ha'adam*, die gleiche Form, welche in 1.Mose 2-4 für Adam verwendet wird. Dass der gleiche Ausdruck, *ha'adam*, sowohl in 1.Mose 1,27 als auch in 2,7 steht, kann also an sich nicht zeigen, dass in 1,27 Adam als Individuum gemeint sei.⁴⁹

8. Neutestamentlicher Befund: Adam wird nie als der erste Mensch bezeichnet

Da das NT in griechisch geschrieben ist, unterscheidet es klar zwischen den Begriffen "Mann" (oder "Mensch") und "Adam". Im NT kommt der Name nur in sieben Versen vor, je einer bei Lukas und Judas, und fünf in Paulusbriefen. Lukas 3,38 erwähnt Adam in der Genealogie von Jesus: "...des Set, des Adam, Gottes". Da biblische Genealogien kleinere oder grössere Lücken haben können und gelegentlich Fälle von Adoption aufweisen (wie hier), braucht man nicht anzunehmen, dass Lukas behauptet, Adam sei ein direkter "Sohn Gottes". Für Gott war auch Israel "mein erstgeborener Sohn".⁵⁰ Judas verweist einfach auf die vorhandene Genealogie von Adam bis Henoch.⁵¹

In ein paar wenigen Fällen zitierte Paulus etwas aus der Adamsgeschichte in 1.Mose 2-3 oder deutete darauf hin.⁵² In anderen Fällen stellte er Adam in Gegensatz zu Christus, wobei er beide als Repräsentanten der Menschheit nahm.⁵³ Wir wissen nicht, ob Paulus glaubte, Adam sei der erste Mensch gewesen, oder einfach auf den allgemein anerkannten Text von 1.Mose verwies, um eine theologische Aussage zu machen. Aber selbst wenn er dachte, Adam sei der erste Mensch gewesen, bewahrte ihn Gott vorsorglich davor, dies zu sagen.

In Römer 3-8 will Paulus den Glauben derjenigen stärken, welche an Christus gläubig geworden – und dadurch "in Christus" sind. In Römer 5,12-21 vergleicht er die alte, gefallene Menschheit mit der neuen, erlösten Menschheit. Adam ist ein "Typus", der kontrastmässig Christus, das Haupt der erlösten Menschheit, vorahnen lässt. Adam ist ein Repräsentant aller gefallenen Menschen. Christus ist der vorbildliche Mensch, der Repräsentant aller durch ihn Erlösten. Er repräsentiert die Erlösten vor Gott, der alle erlösten Menschen "in Christus" sieht, alle unerlösten "in Adam". Genau wie die Erlöste Menschheit alle in alttestamentlicher und neutestamentlicher Zeit durch den Messias zu Gott Gekommenen umfasst, so umfasst die gefallene Menschheit alle Menschen vor und nach Adam, da alle gefallen sind.⁵⁴ Nur Vers 14 erwähnt Adam überhaupt: "...der Tod herrschte von Adam bis auf Mose selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung Adams". Dies trifft auch für die Präadamiten zu:⁵⁵ mit der Bezeichnung "von Adam bis auf Mose" verwies Paulus auf das Fehlen des mosaischen Gesetzes. Sünde wurde möglich, als Menschen in Gottes Bild erschaffen wurden. So ist "durch *einen* Menschen die Sünde in die Welt" gekommen, nämlich den ersten jener Menschen, die sündigten, lange vor Adam.⁵⁶

In 1.Korinther 15 verteidigt Paulus eine reale, leibliche Auferstehung als absolut unerlässlich für den christlichen Glauben.⁵⁷ Adam wird genannt in den Versen 21-22: "...weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden." Der erste Sünder wird nicht "Adam" genannt, sondern "ein Mensch".⁵⁸ Dann zeigt Paulus den Kontrast zwischen der alten, gefallenen Menschheit, deren Repräsentant Adam ist ("in Adam"), mit der neuen, erlösten Menschheit "in Christus". Falls Paulus dachte, Adam sei der erste Mensch gewesen, hielt Gott ihn davor zurück, dies ausdrücklich zu sagen. Der Zusammenhang ist die zukünftige Auferstehung, nicht die Frage, ob es Adam war oder nicht, der als erster Mensch durch Sündigen fiel.

In den Versen 35-53 erklärt Paulus, was eine leibliche Auferstehung bedeutet: "Wie werden die Toten auferweckt? Und mit was für einem Leib kommen sie?" Er diskutiert nicht darüber, ob Adam der erste Mensch gewesen sei, sondern setzt die alte, "natürliche" Menschheit, repräsentiert durch Adam, in Kontrast zur neuen, geistlichen Menschheit, repräsentiert durch Christus. In Vers 45 heisst es: "So steht auch

geschrieben: «Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele»,⁵⁹ der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist." Paulus zitiert 1.Mose 2,7: "so wurde der Mensch eine lebende Seele".⁶⁰ Er identifiziert diesen Menschen richtigerweise mit Adam, aber genau genommen sollte der alttestamentliche Text entweder als "der erste Mensch" oder "der erste Adam" übersetzt werden, aber *nicht* "der erste Mensch, Adam". So sollten die Übersetzer das Anführungszeichen nicht vor "der erste Mensch" setzen, sondern vor "wurde".⁶¹ In Vers 45 setzt Paulus den "ersten Adam" mit dem "letzten Adam" (der Christus ist) in Kontrast, und in Vers 47 der "ersten Menschen" mit dem "zweiten Menschen" (der Christus ist). Da ja Christus weder der letzte Mensch, noch der zweite Mensch war, kann auch bei Adam keine zeitliche Betrachtung im Blickfeld sein. Der Text kann also nicht als Beweis dafür genommen werden, dass Adam historisch der erste Mensch gewesen sei. Paulus macht einen theologischen, typologischen Vergleich zwischen den beiden menschlichen Kollektiven, welche Adam, der "Mensch... von der Erde, irdisch", bzw. Christus, der "Mensch vom Himmel" vertritt – als eine Erklärung dafür, dass Auferstehung aus einer Umwandlung des "natürlichen Leibes" aus "Staub" in einen geistlichen oder "himmlischen Leib" besteht.⁶²

9. Harmonische Schrifttheologie

Christliche Theologie sucht eine Weltanschauung zu formulieren, die sich auf ihr Verständnis von Gottes Offenbarung durch die Bibel gründet.⁶³ Grundsätzlich muss sie alle biblischen Aussagen, welche gesicherte Fassungen der originalen kanonischen Texte darstellen, als Fakten der Offenbarung Gottes akzeptieren, und ebenso alle wissenschaftlichen Aussagen, welche gesicherte wissenschaftliche Befunde darstellen, als Fakten der Schöpfung Gottes. Beide Arten von Fakten erfordern Interpretation, bevor sie verstanden werden und in eine alles umfassende biblische Theologie eingebaut werden können. Wo sorgfältige Interpretationen einen Widerspruch zwischen den Forderungen der beiden Bereiche (oder innerhalb derselben) nicht ausräumen können, muss eine verbleibende Kenntnislücke oder Fehlinterpretation bei der einen oder anderen (oder beiden) Informationsquellen vorliegen. Harmonie oder Übereinstimmung zwischen den "zwei Büchern von Gottes Offenbarung", Bibel und Natur, ist kein unvernünftiges, nicht realisierbares Ideal von sogenannten Konkordisten, sondern ein wesentlicher Bestandteil einer echten biblischen Theologie, welche weder Gott als den letztlichen Autor der Bibel verleugnet, noch der natürlichen physikalischen Wirklichkeit widerspricht.

Akkommodation, die Idee, dass Gott die Weise, wie er seine Wahrheit dem Weltbild der Gemeinschaft anpasst, in welcher ein gegebener Text entstand, muss näher bestimmt werden. Als linguistische Überlegung, die hilft, zu verstehen, wie Gott eine gegebene Mitteilung verpackte, muss sie akzeptiert und angewandt werden. Aber wenn sie zu einem Werkzeug zur Beseitigung bestimmter Teile oder Aspekte des Textes wird, indem behauptet wird, Gott passe sich sogar dem Irrtum (wissenschaftlicher oder theologischer Art) an, muss sie verworfen werden.

Auch Quellenkritik gibt es in verschiedenen Sorten: "niedrigere" Quellenkritik, welche versucht, aus den verfügbaren Manuskripten und Fragmenten die wahrscheinlichste Fassung des Originaltextes abzuleiten, ist ein Muss, aber "höhere" Quellenkritik, welche die göttliche Inspiration des Textes unberücksichtigt lässt, ist gerade dadurch hoffnungslos verfehlt. Die Behauptung, dass Redaktoren oder Kopierer aus Versehen Aussagen fälschten, die sie nicht verstanden, oder Text, der ihnen nicht passte, zu "verbessern" suchten, kann sogar ein Werkzeug zum Entfernen (oder "Korrigieren") bestimmter Teile eines Textes in den Händen von Theologen werden, die ihn nicht verstehen oder nicht schätzen, was er sagt. Das Vorurteil gegen alles Übernatürliche war eine wichtige Motivation der Philosophen und liberalen Theologen, welche diese destruktive Art der JEPD-Quellenkritik erzeugten, die unglücklicherweise noch bis heute einen grossen Einfluss hat.⁶⁴

10. Alle Schrift von Gott inspiriert

Verlangt die Bibel selbst ihre uneingeschränkte Inspiration, oder ist diese Idee in sie hineingelesen worden?

Bezüglich des AT sagt Paulus: "Alle Schrift ist von Gott eingegeben..."⁶⁵ Und Petrus pflichtet bei: "... dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist."⁶⁶ Dann stellt Petrus die Briefe des Paulus auf die gleiche inspirierte Ebene wie "die übrigen Schriften".⁶⁷ Dies stimmt überein mit der Aussage von Jesus: "Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll

auch nicht *ein* Jota oder *ein* Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist".⁶⁸ Mit dem Ausdruck "das Gesetz" verweist Jesus auf das gesamte AT. Er sagt, dass alle Schrift von ihm redet und erfüllt werden muss, und (indirekt) dass die NT-Autoren auch unter der Leitung des Heiligen Geistes schreiben werden.⁶⁹ Ausserdem warnt Paulus seine Leser, "nicht über das hinauszugehen, was geschrieben steht".⁷⁰ Er unterscheidet auch seine eigenen persönlichen Gedanken sorgfältig von dem, was der Herr ihn zu schreiben anleitete.⁷¹

Die 66 biblischen Bücher, welche die Gemeinde als göttlich inspiriert erkannte (und später als kanonisch erklärte), sind für jegliche Bibelinterpretation normativ. Dies bedeutet auch, dass jede spezifische Interpretation eines biblischen Textes und jede Theologie provisorisch bleiben muss und nicht in eine vermeintlich unfehlbare Dogmatik fixiert werden darf.⁷²

Dies muss unter dem Begriff "uneingeschränkte Inspiration der Bibel" verstanden werden – und unter einer "wortgetreuen" Auslegung, welche nicht degeneriert zu einem "wortgetreuen Irrtum".⁷³

11. Schrift eint alle Menschen als erschaffen, frei, verantwortlich, berechtigt für Erlösung

Die ersten Menschen, wie sie die biblische Theologie definiert, sind die in Gottes Bild erschaffenen: "Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie" (1.Mose 1,27). Alle Menschen, ohne Rücksicht auf Geschlecht, Farbe, Kultur, Zeit in welcher sie leben oder lebten, oder andere Unterschiede, sind von gleicher Stellung vor Gott.⁷⁴ Er gab ihnen die Herrschaft über alle Tiere und Autorität, sich die Erde zu unterwerfen.⁷⁵ Das Bild Gottes beinhaltet die Autorität einerseits eines Vizeregenten oder Gesandten, der Gott vor der Schöpfung repräsentiert, mit der Verantwortung, für sie zu sorgen, und andererseits eines Priesters, der die Schöpfung vor Gott dem Schöpfer repräsentiert. In dieser Art beschreibt 1.Mose 1,27-30 den ersten Bund, den Gott mit den Menschen machte – und er machte ihn mit *allen* Menschen.

Natürlich wusste Gott im voraus, dass der Mensch, der ja als wirkliche, freie Person erschaffen wurde, nicht bleibend der Versuchung widerstehen und auf Sünde und Rebellion verzichten könnte. Nicht dass Gott unwillig oder unfähig wäre, den Menschen vor Versuchung und Sünde zu bewahren, aber eine solche Begabung wäre eine logische Unmöglichkeit, wenn der Mensch frei ist und trotzdem eine Schöpfung und nicht selbst der Schöpfer. Gott will Söhne und Töchter als Königskinder, die bereit sind, eine Erziehung zu erfahren, die sie befähigt, in die Heiligkeit verwandelt zu werden, die Gott eigen ist. Es war deshalb "vor Grundlegung der Welt",⁷⁶ dass Gott einen Heilsweg durch den Sühnetod seines eigenen Sohnes Jesus plante, in welchem er die unvermeidliche Todesstrafe für die menschliche Sünde auf sich selbst nahm.

Diese Situation charakterisiert die Menschheit als Ganzes, aber es trifft auch für jeden einzelnen Menschen aller Zeiten und Orte zu. Jeder Mensch ist eine Person, die Gott im Mutterleib erschuf, indem er in allen natürlichen Prozessen wirkte.⁷⁷ Das Kind wächst und reift in seinen Fähigkeiten, Charakter, Freiheit und entsprechender Verantwortung. Und zu einem bestimmten Moment in dieser Entwicklung wird es zu einem mehr oder weniger subtilen oder gewollten Entschluss kommen, gegen Gottes Willen zu sündigen, so dass Erlösung notwendig sein wird. Es ist unmöglich, von aussen zu entscheiden, wann dies geschieht, da nur Gott das Herz sieht, und er ist der einzige, der die Situation mit voller Gerechtigkeit beurteilen kann, unter Ausscheidung aller derjenigen bösen Einflüsse aus der Umgebung, welche nicht dem Individuum zur Last gelegt werden können. Gottes Urteile sind absolut gerecht; er wird niemandem die Sünde eines anderen anlasten.⁷⁸ Manche mögen durch Leiden gepeinigt werden, die ihnen infolge von Sünden ihrer Eltern oder anderer erwachsen,⁷⁹ aber Gott rechnet ihnen diese Sünden nicht zu. Sünde ist weder ein Produkt der Evolution noch in irgendeiner anderen Weise vererbbar, noch kann die Schuld durch irgendwelche menschlichen Handlungen oder Rituale gesühnt werden.

Wie steht es also mit präadamitischen Menschen, die wirkliche Menschen gemäss 1.Mose 1,27 waren? Wie steht es mit denjenigen unter den heutigen Menschen, welche weder von Adam abstammen noch die messianischen Verheissungen des AT oder das Evangelium vom stellvertretenden Sühnetod Christi gehört haben? Wie Adams Nachkommen tragen sie alle das Bild Gottes, mit allem, was damit zusammenhängt und daraus folgt. Es gibt nur eine einzige "Menschenrasse" oder Spezies Mensch: wir dürfen keine Unterschiede zwischen ihnen machen bezüglich Berechtigung, an irgendwelchen geistlichen Gütern

teilzuhaben. Daher muss 1.Mose 1,27 ein Geschehen beschreiben, welches lange vor Adams Zeit erfolgte, und Adams Sündenfall kann keinen Einfluss auf diese präadamitischen oder sonstwie nicht-adamitischen Menschen haben.

12. Schlussfolgerung

Es ist also möglich, eine stimmige Interpretation der ersten Kapitel von 1.Mose zu formulieren, welche sowohl mit dem von biblischen Angaben verlangten historischen Adam als auch mit den von wissenschaftlichen Befunden verlangten altsteinzeitlichen Menschen vereinbar ist. Eine sorgfältige Interpretation der Befunde auf beiden Seiten kann Konflikte vermeiden. Eine volle Inspiration der Schrift, im Sinne einer Akzeptanz aller biblischen Aussagen als göttlich inspiriert, wird dabei beachtet. Einige theologische Traditionen, welche dazwischenkommen würden, werden ignoriert, da sie der Schrift widersprechen. Der biblische Text wird nicht beschuldigt, "Wissenschaft zu lehren", da alles davon im Rahmen der linguistischen und kulturellen Umwelt der Antike interpretiert wird. Es wird jedoch angenommen, dass die Mehrdeutigkeiten, die jeder Sprache innewohnen, die Möglichkeit ergeben, dass Gott die Schreiber im Rahmen ihres eigenen Denkens sanft leitete, so dass ihre Aussagen sowohl mit ihrem eigenen Verständnis der Welt als auch mit der Realität und Gottes Kenntnis der Zukunft vereinbar sind.

¹ Diese Arbeit stellt eine zusammenfassende Darstellung einer Harmonisierung von Wissenschaft und Bibel dar, welche für Christen aus dem ganzen Meinungsspektrum annehmbar sein könnte. Mein Wunsch ist es, eine Brücke zu bauen zwischen den zwei Lagern der Kurzzeitkreationisten, die grosse Teile der Wissenschaft ablehnen, auf der einen Seite, und denjenigen unter den wissenschaftlich bewanderten Christen, die wichtige Teile der Bibel mythologisieren oder gar verwerfen, auf der anderen Seite. Eine Brücke, die eine derart weite Kluft überbrücken soll, wie sie hier unglücklicherweise besteht, kann nicht mit ein paar wenigen Backsteinen gebaut werden. Ein Überblick über die wichtigsten Faktoren, die beide Seiten in Betracht ziehen müssen, ist dabei nötig. Keines der vorher vorgeschlagenen Modelle von Wissenschaft und Bibel, nicht einmal unter denjenigen irgendwo zwischen den zwei erwähnten Extrempositionen, überwindet alle Konflikte. In der kürzlichen Meinungsumfrage über Ursprünge durch die *American Scientific Affiliation* (ASA) war keine der 6 für die Interpretation von Adam und Eva zur Auswahl vorgegebenen Antwort-Möglichkeiten dazu in der Lage, obwohl die Umfrage versuchte, das ganze Spektrum möglicher Interpretationen abzudecken. - Hier schlage ich ein Modell vor, von dem ich glaube, dass es die Möglichkeit gibt, alle Konflikte zu überwinden. Obwohl diverse Teile und Aspekte dieser Ideen bereits im Laufe der letzten 12 Jahre veröffentlicht worden sind, enthält der vorliegende Versuch eines Brückenbaus auch einige neue Details, welche die früheren Ideen ergänzen und bestätigen. Zudem stellt mein Modell nun nicht nur wie bisher eine versuchsweise Anregung dar, sondern ein definitives Postulat, dass solche Harmonisierung ohne Verletzung irgendwelcher auf beiden Seiten bekannter Fakten möglich sein könnte.

² R.D.Isaac, *The Executive Director's Corner* (2010), *The Newsletter of the ASA and CSCA* Jul/Aug, 2.

³ A.Leegwater, *Editorial* (2010), *Perspectives on Science and Christian Faith* (PSCF) 62/3, 145-146. Diese Nummer von *PSCF* widerspiegelte offenbar die gleiche Überzeugung, die auch das Editorial des Executive Directors im Newsletter aufzeigte, dass die Frage nach Adam für die ASA eine gewisse Bedeutung habe.

⁴ E.Ruppel, *Clearing the Middle Path* (2011), Webseite der ASA, www.asa3.org (zugegriffen am 06.Okt. 2011).

⁵ Matthäus 28,18-20.

⁶ M.Ruse, *The shame of Calvin College* (2011), *Chronicle Higher Education*, July 20 (auf der Webseite der ASA, www.asa3.org, zugegriffen am 19. Aug. 2011).

⁷ Mit "theologisch" bezeichne ich auf Auslegung der kanonischen Bibel (66 Bücher) basierende Konzepte. Mit "wissenschaftlich" bezeichne ich die Naturwissenschaften und Geschichte.

⁸ Dies ist der Zusammenhang, der von D.N.Livingstone (2008), *Adam's ancestors: race, religion & the politics of human origins* (Johns Hopkins University Press, Baltimore, MD) in erster Linie betrachtet wird.

⁹ Es ist nötig, zu zeigen, dass alles in der kanonischen Bibel wörtlich (sinnvoll interpretiert) akzeptiert werden kann, während auch alle feststehenden wissenschaftlichen Fakten akzeptiert werden. Dies ist keine "tour de force" oder Eisegese, sondern ein theologisches Erfordernis. Einerseits erfordert Gottes Wille, seinen Erlösungsplan (der alle menschliche Weisheit kategorisch übertrifft) denjenigen zu offenbaren, die bereit sind, ihm ihr Leben zu widmen, absoluten Respekt für sein Wort (im Sinne sowohl von Christus, als auch der Schrift). Andererseits erfordert Gottes Erschaffen durch seine vorgehend festgelegten Naturgesetze die Annahme wissenschaftlicher Tatsachen. Und schliesslich erfordert Gottes Erschaffen von echten Personen, wobei er die Freiheit, die er ihnen gegeben hat, respektiert, dass er sowohl darauf verzichtet, seine übernatürlichen Eingriffe Ungläubigen aufzudrängen als auch alle übernatürlichen Interventionen in dem Masse mehrdeutig zu halten (bezüglich Realität/Fakten), das in seinen Augen nötig ist.

¹⁰ Die 66 Bücher, welche die sogenannten Apokryphen nicht umfassen.

- ¹¹ P.Rüst, *Phenomenological Language in Ancient Revealed Narrative* (2006), *PSCF* 58/2, 164-165; --, *Phänomenologische Sprache in alten offenbarten Erzählungen* (2007); <http://www.aneste.ch/files/Phaenomenol.pdf>. Meine *PSCF*- und andere Arbeiten finden sich auf meiner Webseite www.aneste.ch. Sie könnten gelegentlich ausführlicher erklären, was hier gesagt wird, oder mögliche Einwände beantworten.
- ¹² Was meine ich mit *Wahrheit*? Meine Sicht von Wahrheit schliesst die wissenschaftliche *Übereinstimmung mit den Fakten* ein. Aber sie umfasst auch das theologische Konzept: *alle Wahrheit ist Gottes Wahrheit*, seien dies wissenschaftliche Fakten oder biblische Offenbarungen, was auch heisst, dass auch kein Widerspruch innerhalb oder zwischen den Bereichen bestehen kann - solange Fakten klar von ihrer Interpretation unterschieden werden und diverse Unsicherheiten berücksichtigt werden. Der Aspekt der *nicht äusserlich beschreibenden Wahrheit* gehört zur sinnvollen Interpretation im Zusammenhang (Metaphern usw.), die ich auch unterstreiche. *Theologische Wahrheit* richtig zu verstehen erfordert einen persönlichen Glauben an Christus als Herr (Johannes 14,6). Ich nehme an, diese verschiedenen Aspekte sind für wiedergeborene Christen selbstverständlich. *Antike hebräische und griechische Sichten* mögen dies teilweise erkannt haben. Da dieser Text keine philosophische Arbeit sein will, führte ich diese verschiedenen Aspekte hier nicht im Einzelnen aus.
- ¹³ 1.Mose 1,28.
- ¹⁴ Diese Kriegsthese wurde erfunden durch J.W.Draper (1875), *History of the Conflict between Religion and Science* (H.S.King, London) and A.D.White (1896), *A History of the Warfare of Science with Theology in Christendom* (Macmillan, London). Unglücklicherweise bleibt sie bis heute in unverständlichem Ausmass einflussreich, obwohl sie bereits seit langem widerlegt worden ist, z.B. durch J.Orr, *Science and Christian Faith* (1915), in *The Fundamentals* 4, 95 (die Serie der *Fundamentals* wurde als ein Bekenntnis des ursprünglichen christlichen "Fundamentalismus" geschrieben, der sich nicht dem wissenschaftsfeindlichen Kurzzeitkreationismus verschrieben hatte).
- ¹⁵ Eine Aussage von Karl Marx.
- ¹⁶ P.Rüst, *Accommodationism's Illusion of Solving Biblical Problems* (2004), *PSCF* 56/3, 235-236; --, *Die Illusion, dass Anpasserei Probleme in der Bibel löse* (2007), <http://www.aneste.ch/files/Anpasser.pdf>. In dieser Arbeit wollte ich hauptsächlich zeigen, dass Harmonisierung zwischen voller biblischer Inspiration und feststehenden wissenschaftlichen Fakten eine Möglichkeit darstellt, obwohl liberale Theologen dies kurzerhand verneinen.
- ¹⁷ Die Auslegung von 1.Mose 1 wird hier nicht diskutiert. Eind frühere Behandlung davon findet sich in A.Held, P.Rüst, *Genesis Reconsidered* (1999), *PSCF* 51/4, 231-243; --, --, *Taking Genesis as Inspired* (2000), *PSCF* 52/3, 212-214; P.Rüst, A.Held, *Der Genesisbericht und die Evolution* (2003), <http://www.aneste.ch/files/GenEvo.pdf>. Eine neuere Auslegung von 1.Mose 1 (nur auf meiner Webseite): P.Rüst, *Der biblische Schöpfungsbericht und die Wissenschaft* (2010), <http://www.aneste.ch/files/Schöpfungsbericht.pdf>, mit einer Kurzversion in: --, *Der Schöpfungsbericht in 1.Mose 1* (2010), <http://www.aneste.ch/files/Schöpfungsbericht-1Mo1.pdf>; die Beziehung zwischen dem biblischen Text und der Wissenschaft wird auf eine Weise beschrieben, die auch Nichtwissenschaftlern zugänglich sein soll, um insbesondere Eltern und Lehrern zu helfen, die Schöpfungserzählung ihren Kindern und Jugendlichen auf sinnvolle Weise nahezubringen (die Kurzversion ist in einem kirchlichen Bibelclub von 3.- bis 6.-Klässlern verwendet worden). - Wer die Historizität Adams grundsätzlich verneint, ist nicht in der Lage, zu erklären, wo im 1.Mosebuch (oder im gesamten AT) die Geschichtlichkeit beginnt. Einige würden auf 1.Mose 12 hinweisen, womit der 75-jährige Abram historisch wird, aber vorher mythologisch war.
- ¹⁸ Für die Übereinstimmung zwischen Wissenschaft und Bibel schlage ich meine Hypothese nicht als die einzig mögliche ("wahre") Interpretation der Befunde vor, aber ich lege nahe, dass die Befunde der beiden Quellen vereinbar sind.
- ¹⁹ P.Rüst, *Early Humans, Adam, and Inspiration* (2007), *PSCF* 59/3, 182-193; --, *Frühe Menschen, Adam, und biblische Inspiration* (2007), <http://www.aneste.ch/files/FrMenAdInsp.pdf>.
- ²⁰ Die Gebiete der DNA-Analyse, Genetik, Embryologie, Evolutionsbiologie werden nicht separat behandelt. Ich fasse ihre Befunde unter der Gebiet der Archäologie zusammen, nachdem ich die Tatsächlichkeit der Evolution und ihre Vereinbarkeit mit göttlichem Handeln diskutierte in A.Held, P.Rüst, *Genesis Reconsidered* (1999), *PSCF* 51/4, 231-243; P.Rüst, *Creative Providence in Biology* (2001), *PSCF* 53/3, 179-183; --, *God's Sovereignty in Creation - a reply to Howard Van Till* (2002), *PSCF* 54/3, 216-217; P.Rüst, A.Held, *Der Genesisbericht und die Evolution* (2003), <http://www.aneste.ch/files/GenEvo.pdf>; --, *Dimensions of the Human Being and of Divine Action* (2005), *PSCF* 57/3, 191-201; --, *Dimensionen der menschlichen Natur und des göttlichen Wirkens* (2006), <http://www.aneste.ch/files/DimMenNat.pdf>; --, *Phenomenological Language in Ancient Revealed Narrative* (2006), *PSCF* 58/2, 164-165; --, *Phänomenologische Sprache in alten offenbarten Erzählungen* (2007); <http://www.aneste.ch/files/Phaenomenol.pdf>.
- ²¹ Der englische Begriff "spiritual" kann verschiedenes bedeuten und wird im Deutschen mit "geistig" oder "geistlich" übersetzt. P.Rüst, *Dimensions of the Human Being and of Divine Action* (2005), *PSCF* 57/3, 191-201; --, *Dimensionen der menschlichen Natur und des göttlichen Wirkens* (2006), <http://www.aneste.ch/files/DimMenNat.pdf>: der Mensch hat (1) eine leibliche Dimension, die er mit allem Leben teilt, (2) eine empfindungsmässige (psychologische), seelische Dimension, die er mit "höheren" Tieren teilt (beginnend mit 1.Mose 1,21), (3) eine geistige Dimension, angegeben durch das "Bild Gottes" (beginnend mit 1.Mose 1,27 und gültig für alle Menschen, die von diesen ersten abstammen). Menschen, die sich zu Christus bekehren, indem sie ihn als ihren persönlichen

Erlöser annehmen, werden sie wiedergeboren in ein neues, geistliches Leben, welches (4) eine neue, geistliche Dimension beinhaltet, welche nur wirkliche Christen haben - ausser wenn der Begriff "geistlich" religionspolitisch missbraucht wird).

- ²² I.Tattersall, *Human origins: Out of Africa* (2009), *Proc.Nat.Ac.Sci.* 106, 16018-16021. Hier findet sich ein "Backstein" in meinem Manuskript, der eindeutig neu ist. Der schwerwiegende und lang andauernde Bevölkerungs-Flaschenhals zwischen dem ersten morphologisch und genetisch modernen Homo sapiens mit technologisch komplexem Verhalten, der vor ~77'000 Jahren in Südafrika lebte, und den ersten modernen Menschen, deren symbolisches Verhalten mit gemeinschaftsbildendem Aspekt zuerst vor ~35'000 Jahren in Europa auftauchte, passt überraschend gut mit dem zusammen, was die in 1.Mose 1,26-30 vorgestellte neue geistliche Schöpfung archäologisch zeigen könnte. Zusätzlich zu Tattersalls Übersichtsartikel erscheinen laufend neuere Berichte [z.B. I.S.Castañeda et al., *Wet phases in the Sahara/Sahel region and human migration patterns in North Africa* (2009), *Proc.Nat.Ac.Sci.* 106, 20159-20163 über bewohnbare Korridore durch die Sahara vor etwa ~45'000-50'000 Jahren], welche ebenso zu dieser Interpretation passen. Aber in dieser Überblicksarbeit kann ich diesen "Backstein" nicht ausführlicher beschreiben.
- ²³ Im Sinne, dass sie viel schneller geschahen, als man aufgrund der normalen Evolutionsvorgänge erwarten könnte, und in einer Richtung, die man aufgrund normaler Anforderungen an die Überlebenstauglichkeit nicht erwarten würde.
- ²⁴ "Theory of mind": eine "Theorie", die eine Empfindung ("mind" eines Menschen oder Tieres) über das bildet, was eines anderen Wesens Empfindung "denken" könnte.
- ²⁵ Evolutive Neuheiten, welche zufällig erworben worden waren, bevor es dafür einen Nutzen gab, d.h. bevor eine erhöhte Überlebenstauglichkeit (fitness) sie selektieren konnte (im Gegensatz zu Adaptationen).
- ²⁶ Das Lücken- oder Zwischenzeit-Modell (gap model) des 19.Jahrhunderts (beliebig viel Zeit zwischen 1.Mose 1,1 und 1,2) hat nichts zu tun mit meinem Vorgehen: ich setze nicht willkürlich einen Zeitabschnitt irgendwo in den Text, sondern lese den ganzen Text als eine Erzählung und interpretiere die Teile derselben so, wie es der Text selbst (den ich als göttlich inspiriert betrachte) ergibt. Weder 1.Mose 1-3 noch die ganze Bibel zwingt uns, die ersten Menschen von 1.Mose 1,26-30 mit Adam und Eva gleichzusetzen.
- ²⁷ Wenn ein historischer Noah (Ziusudra) in Schuruppak in Sumer lokalisiert und um etwa 2'900 v.Chr. datiert werden kann, müsste gemäss dem Bericht in 1.Mose ein historischer Adam in Ur/Eridu (Eden) ungefähr 1000 Jahre früher zu finden sein, kann aber nicht gleichgesetzt werden mit den ersten modernen Menschen vor etwa 40'000 Jahren in Europa mit dem sie kennzeichnenden symbolischen Verhalten. 1.Mose 1,27 und 2,7 können also nicht vom gleichen Ereignis handeln. Dies ist die zentrale Idee meines Vorschlags, wie der vermeintliche Konflikt zwischen Wissenschaft und Bibel in diesem Bereich zu lösen wäre.
- ²⁸ C.A.Hill, *A Time and a Place for Noah* (2001), *PSCF* 53/1, 24-41; --, *Qualitative Hydrology of Noah's Flood* (2006), *PSCF* 58/2, 120-129; A.E.Hill, *Quantitative Hydrology of Noah's Flood* (2006), *PSCF* 58/2, 130-141.
- ²⁹ C.A.Hill, *The Noachian Flood: Universal or Local?* (2002), *PSCF* 54/3, 170-183. Das biblische "Ararat" bezeichnet nicht den heute so genannten Berg, sondern ein Land, das bis in die mesopotamische Tiefebene hinunter reichte. Die Wasser deckten alle Hügel zu, die von Noahs Ausgangspunkt aus sichtbar waren, und offenbar wurden die "Zigurat" genannten künstlichen Tempelhügel mit demselben Begriff "Berg /Hügel" bezeichnet. Dass eine lokale Interpretation der Sintflut Noahs mit dem Text in 1.Mose vereinbar ist, wurde z.B. in *PSCF*-Publikationen diverser Autoren dokumentiert.
- ³⁰ 1.Mose 2,10-14: *Pishon* (Wadi al Batin), *Gihon* (Karun?), *Hiddekel* (Tigris), *Euphrates*: C.A.Hill, *The Garden of Eden: A Modern Landscape* (2000), *PSCF* 52/1, 31-46.
- ³¹ D.Fischer, *In Search of the Historical Adam: Part 1* (1993), *PSCF* 45/4, 241-251; --, *In Search of the Historical Adam: Part 2* (1994), *PSCF* 46/1, 47-57; -- (1996), *The Origins Solution: An Answer in the Creation - Evolution Debate* (Fairway Press, Lima, OH).
- ³² Ein triftiges Argument für die historische Zuverlässigkeit des 1.Mosebuches ist seine "toledot"-Struktur, welche zum Vorschlag führte, dass die darin enthaltene Information von Patriarch zu Patriarch schriftlich weitergegeben wurde, und zwar seit frühesten Zeiten, seit eine geschriebene Sprache existierte (d.h. spätestens zu Beginn des dritten Jahrtausends v.Chr.), auf Keilschrifttäfelchen, welche durch ihre "Kolophone" markiert, datiert und miteinander verbunden waren, vgl. P.J.Wiseman (1936), *New Discoveries in Babylonia about Genesis* (Marshall, London); V.P.Hamilton (1990), *The Book of Genesis Chapters 1-17* (Eerdmans, Grand Rapids MI); P.Rüst, *Genesis in cuneiform on tablets* (2002), listserve of the ASA, 28.Sept.-25.Nov.2002. Der hebräische Begriff *toledot* steht für "Generationen", wörtlich "Zeugungen" (Zeugungsfolgen). Wisemans sehr plausible These ergibt die folgenden 11 Keilschrifttäfelchen, mit Textbereich in 1.Mose, gefolgt [ausser bei (1)] vom Besitzer des Täfelchens: (1) 1,1-2,4a die Himmel und die Erde; (2) 2,4b-5,1a Adam; (3) 5,1b-6,9a Noah; (4) 6,9b-10,1a Söhne Noahs; (5) 10,1b-11,10a Sem; (6) 11,10b-11,27a Terach; (7) 11,27b-25,12 Ismael; (8) 25,13-25,19a Isaak; (9) 25,19b-36,1 Esau; (10) 36,2-36,9 Esau; (11) 36,10-37,2a Jakob - gefolgt von der Geschichte Josefs, auf Papyrus und gemäss ägyptischen Konventionen geschrieben. Dies gibt separate Quellen für Schöpfungsbericht (1) und Adams Geschichte (2).

- ³³ K.A.Kitchen (2003), *On the Reliability of the Old Testament* (Eerdmans, Grand Rapids, MI); C.A.Hill, *Making Sense of the Numbers of Genesis* (2003) *PSCF* 55/4, 239-251; P.Rüst, *Phenomenological Language in Ancient Revealed Narrative* (2006), *PSCF* 58/2, 164-165; --, *Phänomenologische Sprache in alten offenbarten Erzählungen* (2007); <http://www.aneste.ch/files/Phaenomenol.pdf>; C.A.Hill, *A Third Alternative to Concordism and Divine Accommodation: The Worldview Approach* (2007), *PSCF* 59/2, 129-134.
- ³⁴ 1.Mose 2,8.
- ³⁵ 1.Mose 2,10.
- ³⁶ 1.Mose 4,14-15.
- ³⁷ 1.Mose 4,16-17.
- ³⁸ Aber die früheste Bearbeitung von Bronze und Eisen könnte noch keine bisher gefundenen archäologische Spuren hinterlassen haben.
- ³⁹ Eine Ausnahme ist 1.Mose 5,1, wo das erste hebräische Wort 'adam mit *anthrôpôn* übersetzt ist und damit die Menschheit bezeichnet statt Adam ('adam steht jeweils in einer feststehenden Wendung mit *toledot*, "Generationen", zusammen, was den Namen eines Individuums verlangt - ausser bei seinem ersten Vorkommen in 1.Mose 2,4, "Dies sind die Zeugungsfolgen der Himmel und der Erde"), während das zweite Wort 'adam als *Adam*, wiedergegeben ist und damit auf den einzelnen Menschen Adam statt auf die Menschheit von 1.Mose 1,27 verweist, wo der Zusammenhang "Mensch" im kollektiven Sinn der Menschheit erfordert. Glücklicherweise haben gute moderne Übersetzungen in 1.Mose 5,1: "Dies ist das Buch der Geschichte von Adam: An dem Tag, als Gott den Menschen schuf, machte er ihn Gott ähnlich" und gehen damit dem Fehler der Septuaginta aus dem Weg.
- ⁴⁰ Dies beinhaltet keine Theorie eines mechanischen Diktierens, sondern eine intime geistliche Kommunikation zwischen Gott und seinem Propheten, welche die Freiheit des letzteren respektiert und die jeder Sprache eigenen Mehrdeutigkeiten verwendet. P.Rüst, *Phenomenological Language in Ancient Revealed Narrative* (2006), *PSCF* 58/2, 164-165; --, *Phänomenologische Sprache in alten offenbarten Erzählungen* (2007); <http://www.aneste.ch/files/Phaenomenol.pdf>.
- ⁴¹ Jegliche Art von "Vermittlung von Wissenschaft" oder "Gottesbeweis" in einem wissenschaftlichen Sinn von Beweis ist hier ausgeschlossen, da Gott sich unwilligen Menschen nie aufdrängt. Jede Übereinstimmung einer biblischen Aussage mit Realitäten, die zur Zeit ihrer Entstehung noch unbekannt waren, wird er deshalb sorgfältig in Mehrdeutigkeit hüllen. Aber nachträglich lässt dies Übereinstimmung im Sinne von möglichen Interpretationen zu, welche ältere, nun von der Wissenschaft als falsch erwiesene oder nicht mehr aktuelle Deutungen vermeiden. Ein Fall einer "Verhüllung in Mehrdeutigkeit" in Jesaja 7,14 ist diskutiert in P.Rüst, *Immanuel, Gott mit uns* (2007), <http://www.aneste.ch/files/Immanuel-.d.pdf>.
- ⁴² Die in 1.Mose 1,27 verwendeten hebräischen Begriffe *zakar* ("männlich") und *nqevah* ("weiblich") unterstreichen die sexuelle Beziehung, im Gegensatz zu den üblichen Bezeichnungen 'adam ("Mensch or Adam"), 'ish ("Mann, Ehemann"), 'ishah ("Ehefrau"). Ebenso hat das NT die griechischen Begriffe *ârsen* ("männlich") und *thêlys* ("weiblich") für die sexuelle Beziehung, im Gegensatz zu den üblichen Bezeichnungen *ânthrôpos* ("Mensch"), *anêr* ("Mann, Ehemann"), *gynê* ("Frau, Ehefrau"). Luthers Übersetzung in 1.Mose 1,7 "...schuf sie einen Mann und ein Weib" ist eindeutig falsch.
- ⁴³ Die hebräischen Begriffe verweisen eindeutig auf die Sexualität, nicht einfach auf das Mann- oder Frausein (Gender) oder Ehemann und Ehefrau.
- ⁴⁴ 1.Mose 1,30: "Und es geschah so": innerhalb des 6., nicht des 7.Schöpfungs-"Tages" wurde die Erde gefüllt (V.28).
- ⁴⁵ Epheser 5,32.
- ⁴⁶ P.G.Nelson, *Adam and Eve* (2008), *PSCF* 60/1, 71.
- ⁴⁷ Der Artikel *ha* verweist zurück auf die unmittelbar vorherige Verwendung des Begriffs *adam*, d.h. auf die Menschheit, deren bevorstehende Erschaffung Gott erklärt hatte.
- ⁴⁸ 1.Mose 5, Verse 1a, 3, 4, und 5. In den Versen 1b und 2 bezieht es sich auf die Erschaffung der Menschheit in 1,27.
- ⁴⁹ P.Rüst, *First man versus Adam in Genesis* (2008), *PSCF* 60/3, 206-207; --, *Wo in 1. Mose bedeutet 'adam Menschheit und wo Adam?* (2008), <http://www.aneste.ch/files/MenschOderAdam.pdf>.
- ⁵⁰ 2.Mose 4,22.
- ⁵¹ Judas 14 nannte Henoch (den Sohn von Jered, 1.Mose 5,18) "den siebenten von Adam an", vermutlich um ihn von Kains Sohn Henoch zu unterscheiden (1.Mose 4,17).
- ⁵² Erste Erwähnung in Römer 5,14; erste Erwähnung in 1.Korinther 15,45; 1.Timotheus 2,13-14.
- ⁵³ Zweite Erwähnung in Römer 5,14; 1.Korinther 15,22; zweite Erwähnung in 1.Korinther 15,45.
- ⁵⁴ Römer 5,12.
- ⁵⁵ Paulus spricht über den geistlichen Tod als Folge von Sünde, und beides würde sicher auch auf Präadamiten zutreffen.
- ⁵⁶ Es ist in diesem Zusammenhang bedeutungslos, wie gross der Evolutions-"Flaschenhals" war, als Gott diese Menschen in seinem Bild erschuf, denn selbst wenn Hunderte oder Tausende der biologischen Spezies *Homo sapiens* zu gleicher Zeit geistlich begabt wurden, musste einer von ihnen der erste gewesen sein, der sündigte.

- Natürlich müssen wir annehmen, dass allfällige andere Gruppen der gleichen biologischen Spezies früher ausgestorben wären (ich kenne keine wissenschaftliche Hinweise auf solche).
- ⁵⁷ N.T.Wright (2003), *The Resurrection of the Son of God* (Fortress Press, Minneapolis, MN).
- ⁵⁸ Das "denn" in Vers 22 leitet nicht ein Argument ein, das "Adam" in Vers 22 mit dem "einen Menschen" von Vers 21 gleichsetzen würde. Es übersetzt das griechische *ôsper gar*, wörtlich "nämlich [*gar*] genau wie [*ôsper*]", und zeigt damit, dass der zwischen den Versen 22 und 21 gemachte Vergleich sich auf "Tod" und "Auferstehung" konzentriert, nicht auf "Adam".
- ⁵⁹ Das griechische *egéneto... eis psychên zôsan*, wörtlich "...wurde zu einer lebendigen Seele", wird gewöhnlich als "...wurde zu einem lebendigen Wesen".
- ⁶⁰ Das hebräische *wayahay ha'adam wenepshesh ghayah* übersetzt die griechische Septuaginta, die Paulus verwendet, als *kai egéneto ô anthrôpos eis psychên zôsan*.
- ⁶¹ Demgemäss setzen einige Übersetzungen die Anführungszeichen tatsächlich nur um "wurde zu einer lebendigen Seele", ohne "Der erste Mensch, Adam" im Zitat von Paulus einzubeziehen, z.B. Luther von 1912 und Schlachter von 2000, während andere jegliche Anführungszeichen weglassen, z.B. die Zürcher von 2008.
- ⁶² Vgl. 1.Korinther 15,47-48.
- ⁶³ Sollte jüdische Theologie ein Teil der christlichen Theologie werden, da ja das AT sowohl die jüdische Bibel als auch Teil der christlichen Bibel darstellt? Gewiss hat die christliche Theologie jüdische Interpretationen des AT in Betracht zu ziehen, aber es muss eine Trennung der Wege geben, da der Messias des AT nicht sowohl der Jesus Christus des NT, der "Stein des Anstosses und Fels des Ärgernisses" (Jesaja 8,14; Römer 9,33), als auch ein jüdischer Messias sein kann, der noch nicht gekommen ist.
- ⁶⁴ JEPD (oder JEDP) steht für *Jahwist, Elohist, Priesterschrift, Deuteronomist*, die vier Quellen, welche postuliert worden sind für die Texte des Pentateuch, der fünf Bücher Moses, welche in der Bibel "das Gesetz" genannt sind. Obwohl Theologen natürlich bestens wissen, was JEPD ist, füge ich diese Bemerkung bei, da ich auch Nichttheologen ansprechen möchte. Vgl. dazu A.A.MacRae (1994), *JEDP, Lectures on the Higher Criticism of the Pentateuch* (Interdisciplinary Biblical Research Institute, Hatfield, PA); P.Rüst (2002), *The Pentateuch dissected and revised*, <http://www.aneste.ch/files/PentatDissect.pdf>, Internet-Diskussionsgruppe der ASA, 25.Nov.2002; --, *Die Zerstückelung und Revision des Pentateuch* (2007), <http://www.aneste.ch/files/PentatZerstck.pdf>; G.J.Wenham, *The Pentateuch* (2004), in: D.A.Carson, R.T.France, J.A.Motyer, G.J.Wenham (eds), *New Bible Commentary* (Inter-Varsity Press, Downers Grove, IL): Wenham hat die zum Standard gewordene Quellenscheidungstheorie (oder eigentlich die vielen einander widersprechenden Quellentheorien) der "höheren" Quellenkritik ziemlich vernichtend kritisiert. Die Notwendigkeit der "niedrigeren" Quellenkritik und für Interpretation zweifle ich keineswegs an. Wie auch immer, mein Vorschlag hängt nicht davon ab, ob 1.Mose 1 und 2 aus derselben Quelle stammen. Im Gegenteil, ich deutete in der Fussnote zur Toledot-Struktur des 1.Mosebuches (Abschnitt 6. Historischer Befund: Adams Welt neusteinzeitlich und lokal) an, dass sie aus zwei verschiedenen, aber extrem frühen Quellen stammen. Ich nehme auch an, dass beide Originale dieser Texte göttlich inspiriert wurden.
- ⁶⁵ 2.Timotheus 3,16 (oder "von Gott eingehaucht"). Der griechische Text, *pâsa graphè theópneustos*, unterscheidet nicht zwischen "Alle Schrift ist von Gott eingegeben" und "Alle von Gott eingegebene Schrift", aber die erstere Deutung ist durch den direkten und weiteren Zusammenhang klar zu bevorzugen, vgl. D.Guthrie (2004), in: D.A.Carson, R.T.France, J.A.Motyer, G.J.Wenham (eds), *New Bible Commentary* (Inter-Varsity Press, Downers Grove, IL), 1309.
- ⁶⁶ 2.Petrus 1,20-21.
- ⁶⁷ 2.Petrus 3,15-16.
- ⁶⁸ Matthäus 5,18.
- ⁶⁹ Matthäus 11,13; Lukas 24,25-27; Johannes 5,46; 14,26; Römer 10,4; Galater 3,24.
- ⁷⁰ 1.Korinther 4,6.
- ⁷¹ 1.Korinther 7,10. 12.
- ⁷² Unglücklicherweise kommt eine solche Fixierung in einer vermeintlich unfehlbaren Dogmatik in den verschiedensten Kirchen im Christentum vor, nicht nur auf der römisch-katholischen oder orthodoxen Seite, sondern auch in manchen protestantischen Denominationen, wie z.B. solche anglikanischer, methodistischer, oder anderer Prägung.
- ⁷³ Vgl. D.Fischer, *Young-Earth Creationism: A Literal Mistake* (2003), *PSCF* 55.4:222-231 (12/2003).
- ⁷⁴ Die Frage, welche der fossilen Homininen, wie z.B. "archaische" *Homo sapiens*, oder sogar Neandertal oder Flores "Hobbits", möglicherweise zu der in Gottes Bild erschaffenen Menschheit gehören könnten, ist nicht leicht zu beantworten, da sie eine Übereinstimmung zwischen Wissenschaft und Theologie bedingt. Ein Versuch ist in der obigen Diskussion von Tattersalls Publikation gemacht.
- ⁷⁵ 1.Mose 1,28.
- ⁷⁶ Matthäus 25,34; Epheser 1,4
- ⁷⁷ Jesaja 43,6-7; Psalm 139,13-18; vgl. P.Rüst, *Dimensions of the Human Being and of Divine Action* (2005), *PSCF* 57/3, 191-201; --, *Dimensionen der menschlichen Natur und des göttlichen Wirkens* (2006), <http://www.aneste.ch/files/DimMenNat.pdf>.

⁷⁸ 1.Mose 18,23-25; Hesekiel 17,20-21; Johannes 9,2-3; Römer 3,5-6.

⁷⁹ 2.Mose 20,5.